

Stichpunkte zu einer Rede zur Eröffnung meiner Ausstellung NACHDENKEN ÜBER BÄUME

CL schAURAum 41

Markelstr. 41 - 12163 Berlin

Claudio Lange, 3.2.2023

1

In einem seiner strengeren naturwissenschaftlichen Büchern erwähnt der Genetiker Richard Dawkins, dass im germanischen Mythos der Obergott Thor/Odin auf seinem Spaziergang an zwei Baumstämmen anlangte und beschloss, aus ihrem Holz den ersten Mann und die erste Frau zu erschaffen.

Und Dawkins fragt sofort: Warum aus Holz und nicht aus anderem Material?

An dieser Frage erkennt man den Wissenschaftler. Dawkins geht jedoch der Frage nicht nach. Daran erkennt man den Naturwissenschaftler.

So fand ich im Nachhinein, dass die von Dawkins gestellte und verlassene Frage so eine war, die mich selbst beschäftigt hatte, das, was ich schweigend und malend über Jahre (2002 und folgende) verfolgt hatte. Bald konnte ich dann auch nicht umhin, die zahllosen Hinweise und Indizien in Religion, Poesie, Folklore und Mythen zur Kenntnis zu nehmen, wo Vorstellungen der Verwandtschaft zwischen Geschlechterkonflikten, Göttern und Menschen Gestalt annahmen.

Inzwischen sehe ich manches Bild der Kunstgeschichte und lese auch Legenden anders als vor meinem unbewusst denkenden Bäume Malen. So meine ich, wo zwei (oder mehr) Personen sich ausdrücklich unter Bäumen treffen, der Baum nicht Hintergrund oder Dekor, sondern ein Hauptprotagonist sein muss.

Der Baum war dem menschlichen Denken und Mythologisieren oft das Heiligste und Beste von Natur und Götter, ein Beleg ihrer Identität. Menschen hielten sich (nicht nur in Shakespeares Kriegsszenen) auch selbst für Bäume, dachten sich und andere aus gutem oder schlechtem Holz geschnitzt. Damals konnte noch Liebe und Verehrung der Bäume mit dem Glauben an sich selbst zusammen.

Reden über Bäume, Bilder, Sprache in Gedichten Ingeborg Bachmanns.

Aus: ENTFREMDUNG

„In den Bäumen kann ich keine Bäume mehr sehen.
Die Äste haben nicht die Blätter, die sie in den Wind halten.
Die Früchte sind süß, aber ohne Liebe.
Sie sättigen nicht einmal.
Was soll nur werden?
Vor meinen Augen flieht der Wald...“

Aus: WIE SOLL ICH MICH NENNEN

„Einmal war ich ein Baum und gebunden,
dann entschlüpft ich als Vogel und war frei
... Vielleicht kann ich mich einmal erkennen,
eine Taube einen rollenden Stein...
Ein Wort nur fehlt!“ Wie soll ich mich nennen,
ohne in anderer Sprache zu sein.

Aus: DIE WELT IST WEIT

„Hinter der Welt wird ein Baum stehen
mit Blättern aus Wolken
und einer Krone aus Blau.
In seine Rinde aus rotem Sonnenband
schneidet der Wind unser Herz
und kühlt es mit Tau.“

Aus: VON EINEM LAND, EINEM FLUSS UND DEN SEEN

„Wo ist Gesetz, wo Ordnung? Wo erscheinen
uns ganz begreiflich Blatt und Baum und Stein?
Zugegen sind sie in der schönen Sprache,
im reinen Sein...“

Aus: NEBELLAND

„Im Winter ist meine Geliebte
ein Baum unter Bäumen...“

3 Lieder

Alt wie ein Baum

(Burkhard Lasch, Dieter Birr, Die Puhdys, 1976)

Alt wie ein Baum möchte ich werden
Genau wie der Dichter es beschreibt
Alt wie ein Baum mit einer Krone die weit, weit, weit, weit
Die weit über Felder zeigt

Alt wie ein Baum möchte ich werden
Mit Wurzeln, die nie ein Sturm bezwingt
Alt wie ein Baum, der alle Jahre so weit, weit, weit, weit
Kindern nur Schatten bringt

Alle meine Träume (yeah)
Fang ich damit ein (yeah)
Alle meine Träume (yeeeah)
Zwischen Himmel und Erde zu sein

Unser lieben Frauen Traum

(geistliches Volkslied, ca. erste Hälfte 14. Jhd.)

Und unser lieben Frauen
der traumete ein Traum
wie unter ihrem Herzen
gewachsen wär ein Baum
Kyrie eleison.

Und wie der Baum ein Schatten gab
wohl über alle Land
Herr Jesus Christ der Heiland
also ist er genannt
Kyrie eleison.